

Hanni & Nanni 3

Drittes Leinwandabenteuer der berühmten Zwillingmädchen, in dem die beiden sich ausgerechnet in denselben Austauschschüler verlieben.

» Nach den Jugendbestsellern von Enid Blyton

» Die Vorgänger kamen auf über 850.000 Zuschauer

Verleih: Universal **Land/Jahr:** Deutschland 2013 **Genre:** Kinderfilm **Regie:** Dagmar Seume
Darsteller: Sophia Münster, Jana Münster, Katharina Thalbach, Suzanne von Borsody, Hannelore Elsner **D-Start:** 9. Mai 2013



Hanni & Nanni feiern

In der Fortsetzung des harmlos-amüsanten Schulmädchenreports hat Katharina Thalbach in ihrer Rolle als mit französischem Akzent parlende Mademoiselle Bertoux ihre Bestform erreicht. Die Comedy-geschulte Regisseurin Dagmar Seume („Danni Lowinski“) weiß denn auch, Thalbachs Witz gewinnbringend einzusetzen. Ob im säuselnden Dialog mit ihren „Vögelschen“, im ewigen Twist mit Frau Mägerlein (ebenfalls köstlich: Suzanne von Borsody) oder beim unvermeidlichen Schaumbad mit geschmackvoller Badehaube und zahmer Ratte – die Lacher werden Mademoiselle sicher sein. Quasi als Gegengewicht wird es auf der anderen Seite dra-

matisch, weil sich Hanni und Nanni ausgerechnet in den gleichen englischen Schüler verlieben, der mit seinem Kameraden eher versehentlich, aber vom Drehbuch unbedingt beabsichtigt, auf Lindenhof landet. Viel Gelegenheit also, um das erste Schmetterlingsgefühl im Bauch tränenreich zu analysieren, aber auch die Nagelprobe für ewige Schwesternsolidarität zu bestehen, die vorher noch vollmundig geschworen wurde. Ob die Parallelhandlung, in der Konstantin Wecker als polternder Geist auf dem Dachboden seine unerfüllte Jugendliebe zu Frau Theobald endlich ausleben darf, unbedingt notwendig ist, sei einmal dahingestellt. Fakt ist,

dass ein weiterer Neuzugang, Justus von Dohnányi als typisch britisch-steifer Lehrer, eine absolute Bereicherung ist. Zum Finale eine Rap-Version von „Romeo und Julia“, während ansonsten (zu) viel aktuelle Popmusik die weichgezeichneten, sonnendurchfluteten Nahaufnahmen der Internatsmädels untermalt. Wobei der Song „Something Special“ von Aleen Jana Kötter alias Erika positiv heraussticht. Und weil „Hanni und Nanni 3“ eine gesunde Portion Selbstironie besitzt – so wird etwa jeder Zickenkrieg stets mit einer kleinen Herde gackernder Gänse unter-schnitten –, hätte diese Fortsetzung die Zuschauermillion allemal verdient. *lasso*

Thor – Ein hammermäßiges Abenteuer

Animierte Actionkomödie in 3D, die die Legende von Thor familiengerecht und mit hohem Fun-Faktor aufbereitet.

» Nach der Marvel-Live-Action-Adaption nun die animierte Komödie für Kids

» Gelungene europäische Zusammenarbeit von den Machern von „Niko“

Verleih: Koch Media **Land/Jahr:** Island/Deutschland/Irland 2012 **Genre:** Trickfilm **O-Titel:** Legends of Valhalla: Thor **Laufzeit:** 86 Min. **Regie:** Óskar Jónasson, Gunnar Karlsson, Toby Genkel **D-Start:** 11. April 2013 **Festival:** Shanghai 2012

Jetzt haben auch die ganz kleinen Kinzuschauer die Chance, in die aufregende Welt der nordischen Sagen einzutauchen. Wie der Untertitel „ein hammermäßiges Abenteuer“ erahnen lässt, handelt es sich bei dieser neuen Ausgabe von „Thor“ um eine mit kindgerechter Action angereicherte, komödiantische Variante, die obendrein mit dreidimensionaler Animationstechnik daherkommt. Die Macher dieser deutsch-irisch-isländi-

schen Produktion etablieren Thor als sympathisch-tölpelhaften Bauernjungen, der darunter leidet, dass sich sein Vater Odin vorzugsweise mit Liebesgöttin Freya in Walhalla vergnügt, anstatt sich um seinen Sohn zu kümmern. Als Thor dann per Zufall in den Besitz eines magischen Hammers gerät, mauert er sich nach und nach vom Loser zum Hel-den, der es versteht, der Macht des Bösen in Gestalt der hässlichen Unterwelthehe Hel Ein-

halt zu gebieten. Für Jungen und Mädchen im Grundschulalter macht der sprechende Hammer einen Großteil des Filmvergnügens aus. Die 3D-Effekte kommen etwas zu kurz, überzeugen aber in den entsprechenden Sequenzen, wenn etwa Thor mit Freundin Edda auf der Ziegenkutsche durch die Wolken düst. Das erinnert an den Rentierschlitten aus „Niko“, was nicht verwundert, zeichnet doch Emely Christians mit ihrer Firma Ulysses als (ausführende) Produzentin verantwortlich, die bereits die beiden Rentier-Animationsabenteuer realisierte. Optisch setzen die Macher weniger auf Fotorealismus als auf einfache Strukturen. Die Figuren sind bewusst als Karikaturen ihrer berühmten Vorbilder angelegt. Für Lacher sorgen tumbe Riesen mit seltsamen Furzfeuerspielen, anzüglich wird es mit Hel, die ihre Hängebrüste in der Rüstung kaum verbergen kann, und Mitleid entwickelt man mit dem bösen Wolf, der wie eine ausgewachsene Variante von Scrat aus „Ice Age“ aussieht. In Sachen Komik kann „Thor“ also immer wieder punkten. *lasso*